



Städtepartnerschaften

- 4 Ein zweiter Blick zurück**
Die Städtepartnerschaft Köln – Corinto/El Realejo, Nicaragua
von *Helmut Schaaf*
- 7 Der politische Stil ist nun genauso deprimierend wie hier Nicaragua: Wie gehen Städtepartnerschaftsvereine mit dem Sandinismus des 21. Jahrhunderts um?**
von *Britt Weyde*
- 10 Partnerschaft mit Quecksilber und Zyanid**
Was Treptow-Köpenick mit dem Bergbau in Nordperu zu tun hat
von *Michael A. Schrick*
- 12 Mentalitätsgemeinschaften mit großem kulturellem Potenzial**
Gespräch mit Marcia Ramalho und Jan Ü. Krauthäuser vom Köln-Rio-Städtepartnerschaftsverein
von *Britt Weyde*
- 15 Den Mehrwert von Diversität aufzeigen**
Der Verein Bonn – La Paz bringt bolivianische Kultur nach Bonn
von *Frederik Caselitz*
- 17 Echte Partner**
Die Bürgerpartnerschaft Bonn-Petrópolis e.V.
von *Heide Kohlrausch*
- 18 Wir brauchen keinen Garten mit Hühnern**
Kooperation zwischen dem zentralcubanischen Santa Clara und dem nordhessischen Kassel mit Schwerpunkt Architektur und Wohnungsbau
von *Anna Kuszynska-Behrendt und Klaus Schaake*
- 21 Die Mühen der Hochebene**
Das bolivianisch-thüringische Kooperationsprojekt Qhana Pukara-Kurmi
von *Bernd Löffler*
- 24 Der ganze Reichtum bei euch hat uns empört**
Wie Beatriz Bautista aus El Alto die „Mühen der Hochebene“ beurteilt
von *Britt Weyde*
- 25 Konkret, praktisch, solidarisch**
21 Jahre Städtesolidarität Aschaffenburg – Villavicencio (Kolumbien)
von *Bettina Reis*

Editorial

Langjährige ila-LeserInnen wissen, dass unsere Juli/August-Ausgabe seit vielen Jahren ein „Städteheft“ ist, in dem wir uns dem Leben in jeweils einer lateinamerikanischen Stadt amähern. Die vorliegende Ausgabe ist etwas anders. Zwar beschäftigen wir uns auch diesmal mit Städten, aber nicht mit einer bestimmten, sondern mit Partnerschaften zwischen europäischen und lateinamerikanischen Städten.

In Deutschland gibt es Städtepartnerschaften seit über 60 Jahren. Mit dem Ziel, einen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch voranzubringen und etwas für die „Völkerverständigung“ zu tun, wurden diese Initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg verstärkt vorangetrieben, in den ersten Jahrzehnten vorwiegend mit europäischen Städten. Jährliche Besuche von Delegationen, gemeinsame Veranstaltungen und Projekte von Schulen, Jugendlichen, KünstlerInnen, Fachkräften, Tanz- oder Theatergruppen füllen diese Partnerschaften mit Leben. Die deutschen Kommunen können auf diese Art und Weise ihr internationales Profil schärfen, da fallen auch

schon mal Stichworte wie „kommunale Außenpolitik“ oder „kommunale Entwicklungszusammenarbeit“. Auf jeden Fall wird globalen, sonst wenig beachteten Themen ein Raum geboten, so gab es z.B. im Rahmen der Städtesolidarität Aschaffenburg-Villavicencio schon einmal eine Debatte über das US-Amerikanische Drogen- und Aufstandsbekämpfungsprogramm Plan Colombia.

Viele Städtepartnerschaften sind aus Bürgerinitiativen heraus entstanden und in den meisten Fällen werden die Aktivitäten bis heute nicht von den Stadtverwaltungen, sondern von aktiven BürgerInnen und rührigen Vereinen getragen. Knapp zwei Drittel aller deutschen Kommunen, die mit lateinamerikanischen Kommunen „verpartnert“ sind, unterhalten Partnerschaften mit nicaraguanischen Gemeinden, die zu Hochzeiten der Solidaritätsbewegung mit dem sandinistischen Nicaragua ins Leben gerufen wurden. Das ist alles ganz schön verdammt lang her? In der Tat stellte sich uns die Frage, was diese mit Nicaragua verbandelten Vereine aktuell treiben. Eine Vielzahl von ihnen ist heute noch aktiv, die einen mehr, die anderen weniger. Neue Projektbereiche haben sich aufgetan und zum Teil ist es gar geglückt, die Jugend mit an Bord zu holen, wie im Fall des Städtepartnerschaftsvereins Köln-Corinto/El Realejo, der einen äußerst lebendigen Zirkusaustausch betreibt.

- 27 **Von der Landjugend bis zum Schützenverein**
Die Gemeindepartnerschaft zwischen Raeren in Belgien und Chiquirichapa in Guatemala
von Gert Eisenbürger
- 29 **„Adoption“ für den Frieden**
Interview mit Carla Mariani vom italienischen Solidaritätsnetzwerk Colombia Vive!
von Bettina Reis

Berichte & Hintergründe

- 32 **Perfide Inszenierung**
Die Absetzung des paraguayischen Präsidenten Fernando Lugo
von Manfred Etscheid
- 34 **Eine tragische Woche in Paraguay**
Eine Destabilisierungsoperation aus dem Handbuch für Putschisten
von Javiera Rulli und Reto Sonderegger
- 36 **Nach der Wahl ist vor der Wahl?**
Interview mit Josué Avalos über die Präsidentschaftswahlen in Mexiko und die Rolle von Menschenrechtsorganisationen und KünstlerInnen
von Jana Ottenweiler
- 38 **Das Wunder blieb aus**
Enrique Peña Nieto von der PRI wird neuer Präsident Mexikos
von Gerold Schmidt
- 39 **Sonne, Mond und Wal-Mart**
Der US-Einzelhandelskonzern und die Korruption in Mexiko
von Homero Aridjis
- 41 **Da verschlägt es dir die Sprache**
Argentinien: Die katholische Kirche wusste, dass die Verschwundenen ermordet wurden
von Werner Huffer-Kilian
- 42 **Das Chávez-Mysterium und die kopflose Opposition**
Kompliziertes Panorama vor den Präsidentschaftswahlen in Venezuela
von Aram Aharonian

- 44 **Es wird schwieriger, den Zielen treu zu bleiben**
Zehn Jahre Selbstverwaltung bei Zanon
von Alix Arnold
- 47 **Im Brennpunkt des US-Drogenkrieges**
Neue US-Stützpunkte in Honduras
von Thom Shanker
- 49 **Vieles hat sich geändert**
Leserbrief von Naturland zu „Pures Wunschdenken: die Öko-Garnele – Interview mit dem Umweltaktivisten Líder Góngora zur Garnelenzucht in Ecuador“ in der ila 355
von Stefan Bergleiter
- 50 **Nicht begeistert von der Kohle**
Wie in Kolumbien der Steinkohleabbau Frauenleben verändert
von Angélica Ortíz

Kulturszene

- 52 **Fundstücke aus der Zukunft**
Lateinamerikanische KünstlerInnen auf der documenta 13
von Laura Held
- 56 **Eine Ästhetik des Widerstands**
Alfredo Jaar-Ausstellung in Berlin
von Wolfgang Kaleck

Solidaritätsbewegung

- 58 **Kubaner in Angola**
Buchbesprechung
von Gert Eisenbürger
- 61 **Her mit dem guten Leben!**
Buchbesprechung
von Ulrich Mercker
- 62 **Nicaragua-Solidarität in BRD und DDR**
Buchbesprechung
von Helmut Schaaf
- 63 **Notizen aus der Bewegung, Impressum**
Titel: Kölner Jugendliche in Corinto • Foto: Georg Steinhausen

Städtepartnerschaftsvereine agieren an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und institutioneller Politik, manchmal besteht die Gefahr vereinnahmt zu werden, fast immer sind finanzielle und personelle Ressourcen knapp. Andere Initiativen machen eine ähnliche Arbeit, allerdings nicht im Rahmen einer Städtepartnerschaft, sondern als Städte-„Patenschaft“ oder –„Solidarität“, im Rahmen von Hochschulpartnerschaften oder als von offiziellen Stellen komplett unabhängige Projekte, wie der in unserem Schwerpunkt vorgestellte Austausch Qhana Pukara-Kurmi zwischen El Alto (Bolivien) und dem Raum Erfurt.

Und wie machen es die europäischen Nachbarn? In zwei Beiträgen blicken wir über den deutschen Tellerrand und stellen eine belgische und eine italienische Initiative vor. Bei letzterer, dem italienischen Solidaritätsnetzwerk Colombia Vive!, zeigen sich die Auswirkungen der Finanzkrise: 2012 haben mehrere Kommunen aufgrund ihrer dramatischen Finanzsituation ihre Unterstützung des Netzwerks eingestellt.

Allen Beteiligten gemein ist, dass sie KulturbotschafterInnen sind, denen es wichtig ist, Klischees abzubauen und ein tieferes Verständnis für die fernen PartnerInnen zu schaffen. Einige haben sich gar eine „Globalisierung von unten“ auf die Fahnen geschrieben und auch das Konzept des Buen

Vivir, des „Guten Lebens“ ist bereits in den Bereich der kommunalen Austauschprojekte vorgedrungen. Ganz nebenbei tragen diese Kooperationen zur viel beschworenen Integration bei, schließlich engagieren sich in den entsprechenden Vereinen häufig binationale Paare bzw. Familien. Immer wieder sind wir bei der Recherche zu diesem Schwerpunkt auf die Floskel „auf Augenhöhe“ gestoßen – aber das sollte doch in einer Partnerschaft selbstverständlich sein! In einigen Beiträgen wird in dieser Hinsicht genau hingeguckt, wo die Hierarchien und Asymmetrien versteckt sind, und wie viel Auseinandersetzung und Geduld es kostet, sich einem wirklich partnerschaftlichen Verhältnis anzunähern. Dazu gehört auch die Frage, welche Projekte wirklich zu den Bedürfnissen in den Partnergemeinden passen bzw. überhaupt mit den Mitteln und Personen vor Ort zu stemmen sind, wie unser Beitrag zu Santa Clara (Cuba) zeigt: Trotz besten Willens und interkultureller Offenheit prallten bei einem konkreten Bauvorhaben weit auseinander liegende Vorstellungswelten aufeinander.

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns in die Sommerpause, die nächste ila erscheint Mitte September. Wir wünschen unseren LeserInnen einen angenehmen, erholsamen und inspirierenden Sommer!